

Pressemitteilung

# Zu Eisvogel und Nachtigall

## – Naturerlebnis am Neckarparadies in Benningen

Bei einem geführten Spaziergang am ersten Mai zum Benninger Neckarparadies konnten die Besucher eine ganze Reihe nicht alltäglicher Besonderheiten entdecken. Im Rahmen der bundesweiten NaturErlebnisWoche stellte die Stiftung NatureLife-International bei einem Morgenspaziergang den neu geschaffenen Neckararm mit seinen Tieren und Pflanzen vor. Bei der Exkursion oberhalb der Schleuse Marbach zeigte der Naturexperte Conrad Fink von NatureLife der Besuchergruppe das Leben entlang des Weges und am Neckarparadies. Die Teilnehmer erfuhren auch Wissenswertes zum Projekt und zur Kultur und Natur am Schwäbischen Fluss.

Conrad Fink lieferte allgemeine Informationen zum Neckar, der auf der Baar bei Villingen-Schwenningen auf 705 m ü. NN entspringt. Er mündet bei Mannheim auf 88 m Meereshöhe in den Rhein und ist 367 km lang. Der Fluss ist heute eine bedeutende Wirtschaftsachse. Er dient der Schifffahrt, der Energieerzeugung, der Ableitung von Hoch- und Abwasser und kühlt Kraftwerke. Früher hatten Flößerei und die Kiesgewinnung eine wichtige Bedeutung. Auch zahlreiche Berufsfischer gab es am Neckar noch bis ins letzte Jahrhundert.

Der Name Neckar kommt aus dem Keltischen und bedeutet „Wildes Wasser“. Heute ist der Fluss nicht mehr wild, da er schon Mitte des letzten Jahrhunderts zur Schifffahrtsstraße ausgebaut wurde. Er ist zwischen Mannheim und Plochingen auf einer Länge von 203 Kilometern schiffbar. Dafür wurden 27 Staustufen gebaut, wodurch der Fluss eher zu einem Stillgewässer wurde. Die Fahrrinne wurde auf 2,80 Meter Tiefe ausgebagert.

Der Fluss ist auch eine Achse für Natur und Kultur. Fink verwies in diesem Zusammenhang auf das Schiller Nationalmuseum und das Deutsche Literaturarchiv in Marbach sowie auf eine Reihe schwäbischer Dichter und Denker wie Schiller, Mörike, Hölderlin, Hegel.

Obwohl durch Schiffbarmachung, Besiedelung und Nutzungsintensivierung entlang des Neckars nur noch rund zwei Prozent der Bereiche naturnah sind, haben sich Reste von Auwäldern, Auwiesen und Hangwäldern bis heute erhalten. Fink hob auch den Wert der Kulturlandschaft hervor. So haben die zahlreichen Trockenmauerweinberge das Zeug für ein Weltkulturerbe. Auch die Streuobstwiesen mit ihrer Sortenvielfalt an Äpfeln, Birnen, Kirschen, Zwetschgen und anderen Obstsorten sind ein Charakteristikum des Neckartales und sollen gepflegt und genutzt werden.

Politisches Ziel der Region Stuttgart ist es, den Neckar für die rund 2,7 Millionen Einwohner der Region wieder zugänglich, erlebbar und für die Erholung nutzbar zu machen. Ein Pilotprojekt bei welchem erstmalig ein naturnaher Seitenarm am Neckar wieder neu geschaffen wurde, ist das "Neckarparadies" in Benningen. Es liegt bei Flusskilometer 158 und wurde zwischen Februar und Juli 1998 gebaut. Das neue Gewässer ist 400 Meter lang und wurde nach dem Bau sich selbst überlassen. Mittlerweile hat sich ein natürlicher Auwald von etwa einem Kilometer Länge angesiedelt. Es wurden rund 48 000 m<sup>2</sup> Erdaushub abgefahren. Das Wasservolumen beträgt 9 000 m<sup>3</sup>. Flach-, Tiefwasserbereiche und Sumpfbereiche mit Tiefen von 20 cm bis 2,80 m wechseln sich ab. Das Projekt wurde aus Spenden finanziert. Initiatoren waren der Stiftungspräsident von NatureLife-International Claus-Peter Hutter und der Unternehmer Max Meier.

Der Naturfachmann Conrad Fink stellte den Besuchern die Arten des Auwaldes vor. Verschiedene Weidenarten, Pappeln und Erlen. Auch den Feldahorn - Baum des Jahres 2015 - konnte Fink zeigen. Sogenannte Schleierbildner wie Hopfen und Godelrebe kennzeichnen u. a. die Auwälder. Wegen dieser Lianen, die hier vorkommen werden die Auwälder u. a. auch als Urwälder Europas bezeichnet.

Fink ging auch auf die sogenannten Neophyten ein. Der Begriff bezeichnet Pflanzen, die erst seit der Entdeckung Amerikas (1492) bei uns vorkommen und durch die Globalisierung weiter zunehmen. Wörtlich übersetzt bedeutet Neophyten «neue Pflanzen». Beispiele waren Eschen-Ahorn, Essigbaum und die Goldrute, welche alle aus Nordamerika stammen.

Von der Besucherplattform aus konnte die Gruppe den bunt schillernden Eisvogel beobachten, der in einer künstlich angebrachten Steilwand brütet. Über der Gruppe drehte der Schwarzmilan seine Kreise. Auch der Gesang der Nachtigall und der Dorngrasmücke waren zu hören. Nachtreiher, Teichhuhn und Gänsesäger sind hier regelmäßig zu beobachten. Am Neckarufer konnten Graureiher und eine Familie Nilgänse mit 6 Küken beobachtet werden. Auch ein Flußuferläufer suchte am Neckarufer nach Nahrung. Der Seitenarm, der Zugang zum Neckar hat, ist ein wichtiger Laichplatz für Fische. Hier wurden 25 Fischarten nachgewiesen, welche im technisch ausgebauten Neckar kaum Laichmöglichkeiten finden. Fink zeigte auch lebende Kleintiere wie Flussflohkrebse und Larven von Köcherfliege und Libelle, welche im Neckar vorkommen. Auf den umgebenden Wiesen ging die Gruppe mit einem Keschel auf Insektenjagd. Laufspinnen, verschiedene Käferarten und die Rote Samtmilbe konnten in der Becherlupe betrachtet werden. Auch die trockenwarme Vegetation auf dem Neckardamm mit rund 25 Wildblumen wie etwa Weißer Lichtnelke, Barbarakraut, Veilchen, Mauerpfeffer, Flockenblume, Salbei, Eisenkraut, Taubenkropf stellte Fink den Besuchern vor.

Als Andenken an den Ausflug verteilte Conrad Fink die typischen flachen Neckarkiesel und Schalen von Muscheln, welche im Neckar leben. Die Besucher bedankten sich bei Conrad Fink für die interessante und abwechslungsreiche Führung.